

❖ ❖

MAX REINHARDT

Das Heil kann nur vom Schauspieler kommen, denn ihm und keinem anderen gehört das Theater. Mit dem Licht des Dichters steigt er in die noch unerforschten Abgründe der menschlichen Seele, seiner eigenen Seele, um sich dort geheimnisvoll zu verwandeln, und Hände, Augen und Mund voll von Wundern wieder aufzutauchen. Er ist Bildner und Bildwerk zugleich, er ist der Mensch an der äußersten Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum, und er steht mit beiden Füßen in beiden Reichen.

❖ ❖

❖

Kreistheater Borna
Intendant
Willy Schweighöfer



Spielzeit 1954/55

Herausgegeben von der Intendanz des Kreis theaters Borna
Intendant Willy Schweighöfer

Schriftleitung und Gestaltung: Hans Lebe
Texte: Hans Lebe, Marie-Renate Müller
Umschlagentwurf: Eduard Günther, Borna
Theaterperspektivzeichnung: Alfred Müller-Kaynsberg
Szenenfotos: Foto-Steudel, Borna
Klischeeherstellung: Fa. Richter, Leipzig

Druck: VEB Form.-Spez.-Druck, Borna. III/5/8 Lb 766/54 7,5 2135 6 54

FRIEDRICH WOLF

Schiller schrieb einmal: wenn wir eine nationale Bühne hätten, wären wir eine Nation. Eine idealistische Auffassung im Geiste seiner Zeit. Gewiß besteht da eine Art Wechselwirkung. Doch ist es wohl so, daß wir alle — und unsere Bühne mit in der vordersten Reihe — zuerst um die Einheit der Nation ringen und sie herstellen müssen, bevor eine wahrhaft nationale Bühne als Gewissen der Stimme unseres ganzen Volkes erstehen kann. Die wichtigste Voraussetzung aber ist, daß schon jetzt unsere Bühne als Vorkämpfer der großen Sache unseres Volkes mithilft, unsere Landsleute zu Entscheidungen zu führen, die im Sinne unseres neuen Lebens sind und im Interesse der Nation.

Willy Schweighöfer

DER SPIELZEIT 1954/55 ZUM GELEIT



WILLY SCHWEIGHOFER
Intendant

Die Aufgabe unserer Theater in der Spielzeit 1954/55 ist durch die Programmerkklärung des am 7. Januar 1954 gegründeten Ministeriums für Kultur klar und eindeutig festgelegt. Es geht um nichts Geringeres, als die Unteilbarkeit der deutschen Kultur zu verteidigen und alle Möglichkeiten einer gesamtdeutschen Zusammenarbeit zur Pflege und Erhaltung einer humanistischen Kultur wahrzunehmen. Dieser Auftrag des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik an das Ministerium für Kultur ist auch zugleich bindend für alle Institutionen in dessen Bereich.

Es gilt für uns Theaterschaffende die Einsicht für die Notwendigkeit der Verständigung zwischen den Deutschen auf dem Gebiet des Theaters zu erreichen, die Grundgedanken einer deutschen Kulturpolitik allen deutschen Menschen verständlich zu machen und sie für die großen Ideen eines einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschlands, für einen dauerhaften Frieden in der Welt und für Völkerfreundschaft zu begeistern.

Ausdruck einer deutschen Nationalkultur kann nicht ein west- oder ostdeutsches, sondern nur ein deutsches Nationaltheater sein, wie es Lessing, Schiller und Ekhof erstrebten.

Alles, was diesem großen Ziel dient, wollen wir an unserem Theater tun. Unser Spielplan steht im Dienste dieser großen Aufgabe, und darüber hinaus soll er unsere Zuschauer — die Werktätigen in Stadt und Land — erfreuen, erbauen und begeistern, damit sie noch besser als bisher mitarbeiten am großen Ziel eines einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschlands.

Glück auf!



ELSE WALLBURG

ARTHUR HEESS-WILLRETT

CHRISTA SCHULZ

HILTRUD EULITZ



LEITUNG UND MITARBEITER

Gesamtleitung:

Willy Schweighöfer, Intendant

Verwaltung:

Hans Rainer, Verwaltungsdirektor und

stellv. Intendant

Waltraut Arnold, Leiterin der Anrechts-

abteilung

Kurt v. Euen, Disponent und Reiseleiter

Dramaturgie:

Hans Lebe, Dramaturg

Klaus Barnikol, dramaturgischer Mitarbeiter

Christa Schulz, Dramaturgie-Assistentin

Spielleitung Schauspiel:

Hans-Ludwig Volk, Oberspielleiter

Albert Bußmann, Spielleiter

Spielleitung Oper und Operette:

Klaus Barnikol, Spielleiter der Oper

Rolf Carelli, Oberspielleiter der Operette

Arthur Heess-Willrett, Spielleiter der Oper

und Operette

Musikalische Leitung:

Kurt Piede, Musikalischer Oberleiter

Arthur Völkel, Kapellmeister u. Chordirektor

Manfred Lindner, Solorepetitor

Arthur Leip, Ballettrepetitor

Ballettmeisterin:

Ilo Siegert

Ausstattung:

Alfred Müller-Kaynsberg, Ausstattungsleiter

und 1. Bühnenbildner

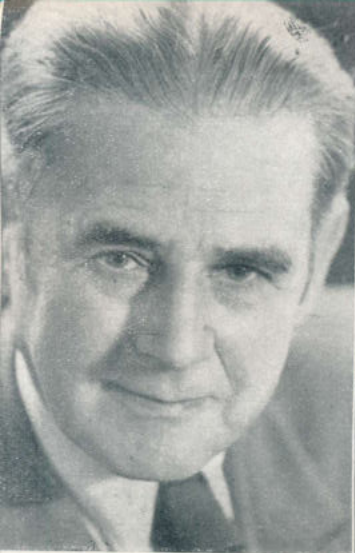
Elfriede Limmer-Kuhndt, Fundusverwalterin

Rolf Rübsam, Chefmaskenbildner

Technische Leitung:

Ernst Kuhndt, Technischer Leiter

Erich Schmidt, Beleuchtungsinspektor



HERMANN SENSE

CHRISTA AHNERT

DOROTHEA MOMMSEN

INGE-MARIA WEILE



MITGLIEDER DES SCHAUSPIELS

Irmgard Diessl

Dorothea Mommsen

Christel Peters

Helga Schulz

Trude Streibig

Else Wallburg

Henry Bergmann

Albert Bußmann

Raymond Felsberg

Wulfrin Gentz

Dieter Gööck

Erhard Krasselt

Paul Müller

Bernd Schmidt

Willy Schweighöfer

Wolfram Sense

Hans-Ludwig Volk



FRITZ WENZEL

LU EINSIEDEL

WOLFRAM SENSE

ELFRIEDE WENZEL



MITGLIEDER DER OPER UND OPERETTE

Christa Ahnert

Lu Einsiedel

Hiltrud Eulitz

Christa Hedrich-Joanou

Annelies Raimann

Inge-Maria Weile

Elfriede Wenzel

Klaus Barnikol

Rolf Carelli

Hans-Peter Eichhorn

Fritz-Karl Fischer

Bernd Gonsi

Arthur Heess-Willrett

Willi Keil

Horst Krause

Nikolaus Ohrlein

Hermann Sense

Hans Tismar

Fritz Wenzel



CHRISTEL PETERS



HANS LEBE

CHRISTA HEDRICH-JOANNOU

HELGA SCHULZ



Inspizienten:

Willi Keil
Wolfram Sense
Hans Neugebauer

Scuffleusen:

Hilde Hofmann
Juliette Wack

Ballett:

Sonja Ludwig, Solotänzerin
Brigitte Hache, 2. Solotänzerin
Inge Beez
Jutta Häfner
Elinor Mazurek
Christel Nitsche
Brigitta Päßler
Agnes to Roxel

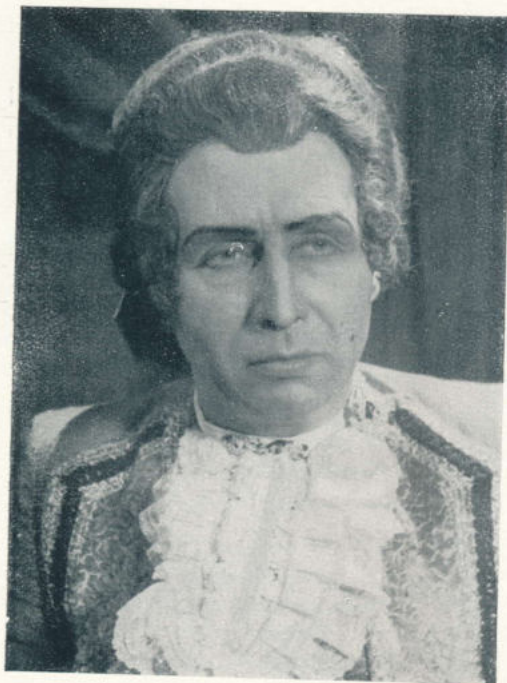
Chor:

Rosemarie Bliedung
Anita Brennemann
Irene Fuchs
Karla Gode
Charlotte Lamprecht
Marga Schepler
Gerda Vogel
Liselotte Winkler
Dieter Ehlers
Günther Gerhardt
Rudi Hintersdorf
Waldemar Hochmuth
Rolf Kraus
Werner Sack

Orchester:

Horst Schellenberger, Konzert-
meister
31 Orchestermmitglieder

SPIELPLAN



Gotthold Ephraim Lessing
„Emilia Galotti“
Willy Schweighöfer als Marinelli

Schauspiel

UBERNAHME:

Lessing
Minna von Barnhelm

NEUINSZENIERUNGEN:

Baetz
Timm auf großer Fahrt

Tscheglow
Der Wirbelsturm

Böttcher/Nürnberg
Ehe eine Ehe eine Ehe wird

Molière
Der eingebildete Kranke

Hauptmann
Der Biberpelz

Schiller
Maria Stuart

Ibsen
Nora

Sternheim
Die Kassetten

Walter
Der gestiefelte Kater



Arno Vetterling

„Liebe in der Lerchengasse“

Hans Tismar, Annelies Raimann, Rolf Carelli

Isaak Dunajewskij

„Freier Wind“

Elsbeth Fuchs, Rolf Carelli



SPIELPLAN

Oper und Operette

ÜBERNAHME:

Jessel
Schwarzwaldmädel

NEUINSZENIERUNGEN:

Smetana
Die verkaufte Braut

Puccini
Tosca

Leoncavallo
Der Bajazzo

Mascagni
Cavalleria rusticana

Lortzing
Die beiden Schützen

Lehár
Graf von Luxemburg

Kawan/Bejach
Ferien am Schneeberg

Benatzky
Meine Schwester und ich

Suppé
Die schöne Galathee

Strauß
1001 Nacht

Rimski-Korssakoff
Scheherazade (Ballett)

KONZERTPLAN



Wolfgang Amadeus Mozart
„Die Entführung aus dem Serail“
Ilse Lotte Faß, Hans Tismar

Es ist geplant,

5 Sinfonie-Konzerte und
1 Volkstümliches Konzert
zu veranstalten.

In diesen Konzerten sind u. a.
Sinfonien vorgesehen von

Tschaikowsky
Beethoven
Schumann
Brahms

und Konzerte von

Dvorak
Mendelssohn
Mozart
Tschaikowsky
(dargeboten von namhaften
Solisten)

außerdem stehen auf dem Pro-
gramm

„Die Moldau“ — Smetana
„Les Preludes“ — Liszt
„Concerto grosso“ — Händel

Die Konzerte finden statt in den
Monaten

1954: Oktober, November
1955: Januar, Februar, März,
April.



Carlo Goldoni

„Mirandolina“

Annelie Gørgen, Renate Cyll
Albert Bußmann, Irmgard Diessl

Johann Strauß

„Wiener Blut“

Elsbeth Fuchs, Bernd Gonsi



Gotthold Ephraim Lessing

Minna von Barnhelm

„Minna von Barnhelm“ ist ein bürgerliches Lustspiel und nach Franz Mehring eine Satire auf das friderizianische Regiment. Die Charaktere sind erfüllt von der bürgerlichen Gefühls- und Verstandeswelt. Sie sind ein Lob der Bürgertugenden, der Freiheit des Gedankens, der Liebeswahl, der Treue, der Ehrlichkeit und der menschlichen Achtung. Die Adelsnamen und die soldatischen Verhältnisse dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen. „Wenn Lessing durch das Elend der deutschen Zustände dazu verdammt war, seine bürgerliche Komödie als Soldatenstück zu schreiben“, so steht in Mehrings „Lessing-Legende“ zu lesen, „so hat er doch jenen gar nicht militärischen, sondern sehr bürgerlichen Geist, der auch dem fürstlichen Despotismus in die Zähne hinein unbügsam an seinem Rechtsbewußtsein festhält, verherrlicht“.

Walter Baetz

Timm auf großer Fahrt

In diesem Jugendstück lernen wir den Hamburger Schiffsjungen Timm Hansen kennen, der auf abenteuerliche Weise mit zwei entflohenen Zuchthäuslern auf eine Südseeinsel verschlagen wird. Timm soll den beiden Galgenvögeln helfen, sich an dem auf der Insel lebenden Farmer Goy zu rächen, der sie früher einmal betrogen hat und auch jetzt noch von unsauberen Geschäften lebt. Wie Timm mit Hilfe des Eingeborenen Bimbo beide Parteien überlistet, bis sich schließlich die Polizei ihrer annimmt, erleben wir im Laufe der Handlung.

Der Verfasser schneidet außerdem das sehr ernste Problem der ausgebeuteten Eingeborenen an, die noch nicht stark genug sind, um sich von ihren Unterdrückern zu befreien. — Eine Auflockerung erfährt die Handlung durch die Figuren des Verwalters und der Hausdame, einem adligen Geschwisterpaar, das durch seine veralteten Anschauungen oft Heiterkeit erregt. Das Stück ist spannungsreich und ist eine Abenteuergeschichte mit kriminellem Einschlag, an der sowohl jugendliche, als auch erwachsene Zuschauer ihre Freude haben werden.



Hans Lucke

„Tailleweite 68“

Annelie Görden, Raymond Felsberg

Dimitry Tscheglow

Der Wirbelsturm

Dieses Stück ist einer der beglückenden Ausnahmefälle unserer neueren Literatur, weil es hier dem Autor wirklich gelungen ist, ein politisches Thema mit einer ungeheuren Dramatik in einem persönlichen Schicksal abzuhandeln: Zwei junge reiche Amerikaner — ein Mann und eine Frau — flüchten sich während der Oktoberrevolution in eine von der Außenwelt völlig abgeschnittene Blockhütte in der Tundra. Sie treffen dort auf einen Sibirier, einen Bolschewik. Es kommt zu einer spannungsreichen Auseinandersetzung zwischen den Männern. Die Frau entscheidet sich für den Revolutionär. Aus tiefer Zuneigung wird sie seine Frau. Aber als sie Gelegenheit hat, in ihr altes Leben zurückzukehren, kann sie dem nicht widerstehen. Der Hang zu Bequemlichkeit und Luxus ist bei ihr doch noch stärker als die Einsicht in die Notwendigkeit der Revolution. Das Stück sagt uns: Ihr müßt euch mit ganzem Herzen für den richtigen Weg entscheiden, eine Zwischenlösung gibt es nicht!

Böttcher/Nürnberg

Ehe eine Ehe eine Ehe wird

Wolfgang Böttcher und Ilse Nürnberg, die beiden jungen zeitgenössischen Autoren dieses „Lustspiels mit Musik“ bezeichnen ihr Stück mit dem Untertitel „Drei Akte nach dem Happyend“: Unter Happyend ist hier die Eheschließung zu verstehen und in den drei Akten wird in heiterer, leichter Art geschildert, wie zwei junge Eheleute, zunächst in eitel Glück und Wonne, nach der Trauung in die kleine, eigene, gemeinsame Wohnung einziehen, wie sie sich aber auseinanderleben, am Ende jedoch einander wiederfinden und nun ihr Eheleben, um einige Erfahrungen reicher, von neuem beginnen.

Das Stück wurde in den Leipziger Kammerspielen mit größtem Erfolg uraufgeführt und ist seitdem dort, wie auch an anderen Bühnen, unter immerwährendem Beifall schon viele Male gespielt worden.

Molière

Der eingebildete Kranke

Diese Komödie schrieb der im 17. Jahrhundert lebende französische Dichter Molière.

Molière ist ein Meister der Charakterkomödie. Er verstand sich blendend auf die Situationskomik, er war ein vorzüglicher Routinier seines Handwerks; aber seine Größe macht aus, daß er die Menschen mit ihren Schwächen und Entartungen realistisch abzeichnete und so seiner Zeit einen Spiegel vorhielt. Seine Stücke entwarf er mit scharfem Verstand, mit durchdringendem Witz und überwältigender Beobachtungsgabe. Im „Eingebildeten Kranken“ verspottete er die Scharlanterie der Ärzte, und auch die Patienten, deren Flucht in das Kranksein oft nur die Folge ihres Schlemmerlebens und ihrer egozentrischen Untätigkeit war, wurden von ihm lächerlich gemacht.

Gerhart Hauptmann

Der Biberpelz

Gerhart Hauptmann, der Dichter des „Biberpelz“, ist 1946 gestorben. Sein Stück entstand 1892, es trägt den Untertitel „Eine Diebskomödie“. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Mutter Wolfen, eine fleißige, tüchtige und im Grunde auch ehrliche Person, die es allerdings mit dem bürgerlichen Eigentumsbegriff nicht so sehr genau nimmt. Stehlen ist ihr eine Sünde, aber ein bißchen wildern und mausen bei Leuten, denen es auf eine Fuhr Knüppelholz und einen Biberpelz nicht weiter ankommen kann, da läßt sie mit sich reden. Sie dreht dem Amtsvorsteher v. Wehrhahn eine Nase und damit wird der ganze protzenhafte Apparat der preußischen Behörden ad absurdum geführt. Die Komödie offenbart somit auf heitere Art die Gebrechen ihrer Zeit.

Friedrich Schiller

Maria Stuart

Friedrich Schiller behandelt in diesem Trauerspiel ein Stück englischer Geschichte. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Kampf zwischen der schottischen Königin Maria Stuart und der englischen Königin Elisabeth, er ist zugleich die Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen: Die streng katholische Maria glaubt Ansprüche auf den englischen Thron zu haben und versucht, ihr Ziel mit allen Mitteln zu erreichen. Elisabeth, die Schirmherrin des noch jungen Protestantismus in England (und somit Vertreterin einer fortschrittlichen Entwicklung), läßt ihre Halbschwester gefangen setzen und nach neunzehnjähriger Haft hinrichten. Schiller hat der Auseinandersetzung zwischen den Königinnen einen sehr persönlichen Charakter gegeben: Elisabeth unterschreibt nach jahrelangem Zögern das Todesurteil aus Eifersucht und gekränktem Frauenstolz. Als die Hinrichtung vollzogen ist, wälzt sie jedoch jede Verantwortung von sich ab, wird von all ihren Anhängern verlassen und bleibt einsam zurück.

Henrik Ibsen

Nora

Dieses Schauspiel wurde von dem in Norwegen geborenen Dichter Henrik Ibsen im Jahre 1879 geschrieben.

Nora ist die Frau eines Rechtsanwaltes. Sie ist acht Jahre vermählt, hat drei Kinder, ihrer Heiterkeit, ihrem Glück scheint nichts zu fehlen. Da kommt eine Stunde der Prüfung und sie muß erkennen, daß die ganze Herrlichkeit auf hohlem Grunde ruht. Ihr Mann entpuppt sich als ein selbstsüchtiger, kleinlicher und eitler Philister, der sie in glücklichen Zeiten seine „Puppe“, seine „Zwitschernde Lerche“, sein „Singvögelchen“, seinen „Lockerer Zeisig“, sein „Leckermäulchen“ nannte, aber in entscheidender Stunde von ihr abrückt. Nora verläßt ihn auf Grund dieser Erfahrung. Der Dichter will mit diesem meisterhaft gestalteten Drama sagen: So sehen Eure — die bürgerlichen — Ehen aus! Werden sie nicht von Grund auf anders, können sie niemals Bestand haben.



Alexander Kornejtschuk

„Der Chirurg“

Hans-Ludwig Volk, Walter Heine

George Bernard Shaw

Frau Warrens Gewerbe

G. B. Shaw ist zeit seines Lebens ein unerbittlicher Feind der Lüge gewesen. Er hat keine Halbwahrheiten geduldet, hat sich ständig bemüht, alle Dinge im vollen Licht, in klaren unverschwommenen Konturen zu zeigen. Dabei hat er sich den unterschiedlichsten Themen zugewandt, sei es die Sage der Jungfrau von Orleans, oder die weltfremde Menschenverachtung der bürgerlichen Wissenschaftler, oder das Quacksalbertum der englischen Ärzte — oder hier, in „Frau Warrens Gewerbe“, die Scheinmoral der oberen Gesellschaftsschichten in England. Aber noch ein anderes Merkmal macht seine Arbeiten wertvoll und bedeutend: das ist sein immerwährender Eifer, mit dem er ständig beweist, daß erst dann allen Menschen die Voraussetzung für eine ethische Lebensanschauung, für Kultur und Geistesentwicklung gegeben ist, wenn die Armut abgeschafft ist. Auch das vorliegende Stück dient der Aufgabe, diese Erkenntnis zu verbreiten.

Elisabeth Walter

Der gestiefelte Kater

Die zentrale Gestalt ist eine Prinzessin, sie ist jung, schön, gesund, tüchtig — ein reizendes Menschenkind. Ihr Vater, ein alter Märchenkönig, will sie unter allen Umständen möglichst umgehend verheiraten, aber die Bewerber gefallen ihr nicht. Sie ist überhaupt völlig aus der Art geschlagen, sie denkt, fühlt und handelt wie ein normaler Mensch! Deshalb ist völlig verständlich, daß sie den hübschen, fleißigen Müllerburschen Peter gern mag und daß sie seine Frau wird. — Der gestiefelte Kater spielt dabei die Rolle des geschickten, schlauen Kupplers. — Peter bekommt aber nun nicht die Hälfte des Königreiches, sondern er zieht mit seiner Frau als Müller in die Mühle, denn König zu sein, hat er keine Lust, das ist so langweilig und längst überholt, daß er keinen Spaß daran haben kann.

Giacomo Puccini

Tosca

Die Uraufführung dieser beliebten Oper des italienischen Komponisten Giacomo Puccini fand im Jahre 1900 in Rom statt. Von hier aus trat das Werk seinen Siegeszug über die Opernbühnen der Welt an. Vor dem Hintergrund des österreichisch-französischen Krieges zu Beginn des 19. Jahrhunderts erleben wir das Schicksal zweier Liebenden, des patriotischen Malers Mario Cavaradossi und seiner Geliebten, der berühmten Sängerin Floria Tosca. Beide gehen sie an der Niedertracht und Falschheit der sie umgebenden Gesellschaft zugrunde.

Die bekannten Arien „Wie sich die Bilder gleichen“, „Nur der Schönheit weihet' ich mein Leben“, sowie „Und es blitzen die Sterne“ haben gewiß in manchem Theaterbesucher schon den Wunsch hervorgerufen, dieses Meisterwerk italienischen Opernschaffens einmal in seiner Gesamtheit zu erleben.

Albert Lortzing

Die beiden Schützen

Eine etwas weniger bekannte Oper des beliebten Komponisten Albert Lortzing, von dem wir in der vorigen Spielzeit bereits „Zar und Zimmermann“ und den „Wildschütz“ aufführten. In dieser komischen Oper führt die Verwechslung von zwei Tornistern Verwicklungen und verzwickte Situationen herbei, die die Grundlage für eine turbulente Handlung bilden. Wie zu allen seinen Werken schuf Lortzing auch zu dieser Oper eine volksliedhafte und leicht ins Ohr gehende Musik. Für die Vielseitigkeit des Komponisten, der zugleich das Textbuch schrieb, ist noch bezeichnend, daß er bei der Uraufführung selbst die Partie des Peter, eine der Hauptrollen der Oper, sang. Es ist schade, daß dieses entzückende Werk, das allerdings einer textlichen Überarbeitung bedarf, auf den Bühnen unserer Republik so wenig gespielt wird.

Pietro Mascagni

Cavalleria rusticana

Mascagni wurde 1863 in Livorno geboren, er studierte am Mailänder Konservatorium, wirkte als Kapellmeister an wandernden Opernbühnen, wurde dann Musikdirektor in Cerignola, später in Pesato und Rom. 1929 ernannte man ihn zum Mitglied der italienischen Akademie. Sein Ruhm knüpft sich an den Einakter „Cavalleria rusticana“, der bei einem Preisausschreiben des Verlegers Sonzogno den Sieg davontrug und bei der Aufführung in Rom 1890 so begeisterte Aufnahme fand, daß sich das Werk mit beispielloser Schnelligkeit über die ganze Erde verbreitete. Es hielt sich dauernd auf dem Spielplan bis heute, als Typus der veristischen Oper, die musikalisch wie dramatisch ganz auf Wirklichkeitsnähe gerichtet ist. Die übrigen Opern des Komponisten vermochten sich auf den Opernbühnen nicht zu behaupten.

Ruggiero Leoncavallo

Der Bajazzo

Leoncavallo (1858—1919) wirkte nach der Ausbildung in seiner Vaterstadt Neapel lange Jahre als Klavierlehrer und Kapellmeister. Durch das Preisausschreiben des Verlegers Sonzogno in Mailand wurde er zur Schöpfung des „Bajazzo“ angeregt. Den Preis errang zwar Mascagni mit seiner „Cavalleria rusticana“, da Leoncavallo nicht einen Einakter geschrieben hatte, wie das Preisausschreiben verlangte, aber sein Werk hatte den gleichen Welt-erfolg. Im „Bajazzo“ zeigt sich genau wie bei Mascagni ein ausgesprochen realistischer Stil, der als Verismo bezeichnet wird. Das Textbuch, das Leoncavallo selbst nach einer wahren Begebenheit, die sich bei Montalto in Calabrien am 15. August 1865 zutrug, geschrieben hatte, kam mit seiner tragischen Handlung diesem Streben natürlich sehr entgegen. Die Musik lebt von jener dramatischen Schlagkraft, die italienischem Theater durchaus gemäß ist.



William Shakespeare
„Othello“

Erhard Krasselt, Renate Cyll, Irmgard Diessl

Bertolt Brecht
„Die Gewehre der Frau Carrar“
Walter Heine, Charlotte Kornagel
Wulfrin Gentz, Erhard Krasselt



Friedrich Smetana

Die verkaufte Braut

Smetana, der bedeutende tschechische Komponist, errang mit dieser Oper, die 1866 am Prager Nationaltheater uraufgeführt wurde, einen Welterfolg. Marie soll sich nach dem Willen des Heiratsvermittlers Kezal von dem armen Hans trennen, von dem niemand weiß, daß er der Sohn des Bauern Michas ist, um den anderen Sohn Michas, den stotternden Gecken Wenzel, zu heiraten. Doch der schlaue Hans überlistet Kezal, er verkauft für 300 Gulden Marie an Michas Sohn — also an sich selbst.

Smetanas Heimatliebe findet in der „Verkauften Braut“ ihren schönsten Ausdruck. Wie sind hier die schlichten Volksweisen arbeitsamer Bauersleute, der Humor dieser Menschen und die sie umgebende Natur durch Smetanas große Kunst zu vollendetem Ausdruck gebracht worden.

Oscar Bie sagt von dieser Oper: „Hier ist nicht bloß Musik Natur geworden, hier ist auch Natur Musik geblieben.“

Franz Lehár

Der Graf von Luxemburg

Der alte Fürst Basil Basilowitsch, der in Paris das Amt eines Botschaftsrates versehen soll, hat sich sterblich in die schöne Sängerin Angèle Didier verliebt. Seinen Heiratsplänen steht nur die Tatsache im Wege, daß in ihren Adern kein blaues Blut fließt. So versucht er, ihr durch eine Scheinheirat mit René, dem Grafen von Luxemburg, einen standesgemäßen Namen und Stand zu verschaffen. René geht auf dieses Abenteuer ein, zumal ihm ein nettes Sümmchen dafür geboten wird, mit dem er wenigstens einen Teil seiner respektablen Schulden decken kann. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen des alten Basil verlieben sich aber die beiden Scheinverheirateten ineinander. Zu all seinem Unglück dringt auch noch eine alte Geliebte auf die Einlösung des ihr einmal von ihm gegebenen Eheversprechens. So bleibt Angèle für immer „Gräfin von Luxemburg“.



Jacques Offenbach

„Orpheus in der Unterwelt“

Harriet Garmeister, Hans-Peter Eichhorn

Ralph Benatzky

Meine Schwester und ich

Es handelt sich um die Liebe zwischen der reichen Müßiggängerin Prinzessin Dolly Saint-Labiche und dem armen Bibliothekar Dr. Roger Fleuriot. Sie leben in einer Zeit, in der die Menschen vor dem Geld ehrfurchtsvoll den Hut ziehen. Dr. Roger Fleuriot hat deshalb eine maßlose Hochachtung vor der Prinzessin Dolly Saint-Labiche, deren Bibliothek er ordnen soll. Nun wird das alte Thema von der Liebe des Prinzen zur armen Müllerstochter einmal umgekehrt abgehandelt. Die reiche Dolly liebt ihren Bibliothekar! Er liebt sie auch — aber er sagt es ihr nicht! Da kommt Dolly auf den Einfall, sich selber zu ihrer armen Schwester zu machen; Sie kauft sich in Nancy die Anstellung und die Kleider einer Schuhverkäuferin. Und so werden die beiden ein Paar — aber kaum ist es soweit, da wollen sie sich schon wieder scheiden lassen, Roger fühlt sich nicht wohl als Gemahl einer reichen Frau. Aber die Liebe ist stärker als das Geld, sie ist die andere, menschlichere Macht.

Herbert Kawan | Peter Bejach

Ferien am Schneeberg

Der Erfolg, den „Ferien am Schneeberg“ bei der Uraufführung hatte, beweist, daß es ein Geschwätz ist, wenn da und dort behauptet wird, eine Operette oder ein musikalisches Lustspiel mit zeitgenössischer Thematik sei unmöglich. Hier liest man im Personenverzeichnis: Meister bei der IFA, Zwickau; Ingenieur bei EMW, Eisenach; Kumpel aus Oelsnitz; Pförtner bei der DEFA; Verkäuferin im HO-Warenhaus; Beauftragter des FDGB-Feriedienstes — alles gute Bekannte aus unserem Alltag. Und im Stück sprechen sie tatsächlich von ihren Angelegenheiten, von ganz alltäglichen Angelegenheiten sogar, die wir alle aus unserem Urlaubsaufenthalt in den Bergen oder an der See kennen. Gewiß wird auch geliebt und geflirtet und gestritten, aber nirgends gibt es eine der üblichen Operetten-„Sensationen“ — und doch sind wir gespannt und bestens unterhalten.



Carlo Goldoni

„Mirandolina“

Dieter Gööck als Graf Albafiorita

Franz von Suppé

Die schöne Galathee

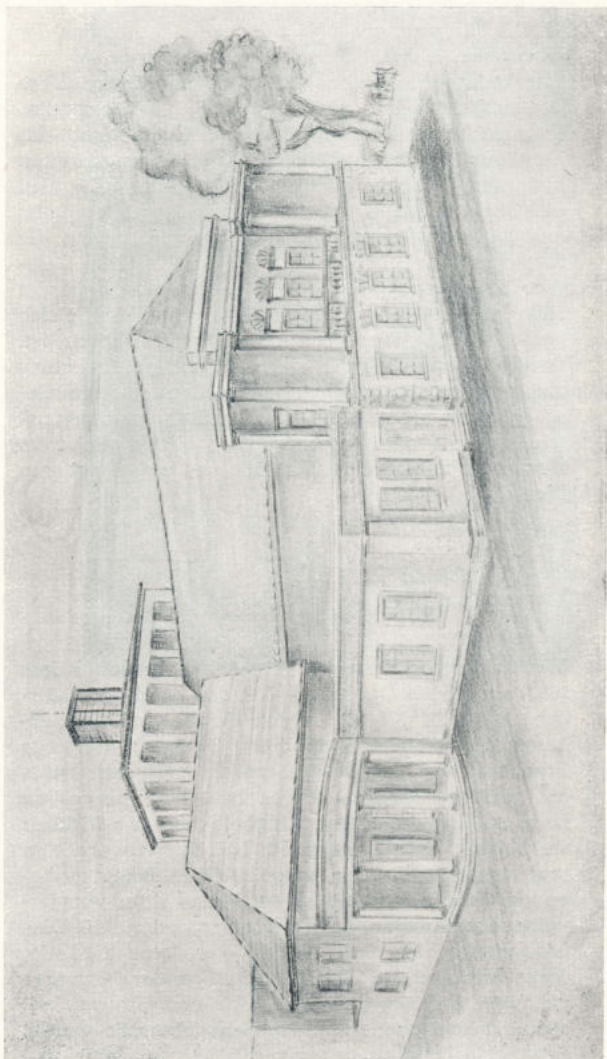
Der Bildhauer Pygmalion ist in die Statue, die das Werk seiner Hände ist, verliebt. Eifersüchtig hütet er das Bildwerk und verbirgt es vor den Augen der Menschen. Seinem Diener Ganymed trägt er auf, niemandem die schöne Galathee zu zeigen. Doch der kleine Faulpelz ist bestechlich. Gegen ein gutes Trinkgeld verschafft er Mydas die Gelegenheit, das Standbild zu betrachten. Mydas, ein bemittelter, lusterner Greis, der sich als Kunstgönner fühlt, will das Bild kaufen. Unerwartet kehrt Pygmalion heim und jagt den Fremden hinaus. Venus bittet er, die Statue zu beleben. Der Wunsch wird erfüllt. Galathee steigt von ihrem Sockel herab und gebärdet sich ganz wie ein sterbliches Weib. Bald stellt sich heraus, daß sie unsentimental und praktisch ist. Den Bildhauer schickt sie nach einem Frühstück aus, vom zurückgekehrten Mydas nimmt sie Geschenke an und ohrfeigt ihn, den Knaben Ganymed will sie verführen. Pygmalion ist heilfroh, als Venus sie wieder zu Stein werden läßt, und zerschlägt sein Ideal.

Johann Strauß

1001 Nacht

Weit weg von unserem mitteleuropäischen Klima führt uns diese Operette — in das Land der „Märchen aus 1001 Nacht“, in den Orient. In märchenhafter Zeit lebte dort der Fürst Suleiman, der jede Frau, mit der er eine Liebesnacht verbracht hatte, am nächsten Morgen köpfen ließ. Nur die schöne Leila entging durch ihre Klugheit diesem Schicksal: sie begann, dem Fürsten ein Märchen zu erzählen und versprach ihm, es in der nächsten Nacht zu beenden. Suleiman stand so im Banne ihrer wundervollen Erzählungen, daß er sich verträsten ließ. Dies wiederholte sich 1001 Nacht — da war es Leila, deren Märchen die Menschlichkeit großer Herrscher rühmten, gelungen, daß er sich der Grausamkeit seiner bisherigen Handlungsweise bewußt wurde. Er machte Leila zu seiner rechtmäßigen Gattin und verschonte fernerhin die anderen Frauen seines Landes.

Eines dieser 1001 Märchen bildet die Handlung der Operette.



Alfred Müller-Kaynsberg

»Wir bauen um«

Ja, liebe Theaterfreunde, es geht uns wie einem jungen Mann, der eines Tages feststellen muß, daß er aus seinen Jungenshosen herausgewachsen ist und der an den zu kurz gewordenen Hosenbeinen merkt, daß er dringend eine neue „Schale“ braucht. Genau so ist es uns gegangen. Unser Theater ist gewachsen. Die künstlerischen Leistungen des Ensembles entwickelten sich von Spielzeit zu Spielzeit, das darstellende Ensemble wurde vergrößert und auch unser Orchester erfuhr Erweiterungen. Nur der technischen Weiterentwicklung waren durch die mangelhaften baulichen Verhältnisse unseres Hauses Grenzen gesetzt, die sich sehr hemmend auf die gesamte Arbeit auswirken mußten. Außerdem waren die Arbeits- und Feuerschutzverhältnisse des Hauses teilweise derart primitiv, daß sie einen ständigen Gefahrenherd für Zuschauer und das Ensemble bildeten. Eine ganze Anzahl größerer Bühnenwerke konnte nicht in den Spielplan aufgenommen werden, weil durch diese Schwierigkeiten eine einwandfreie künstlerische Interpretation nicht möglich gewesen wäre.

Wir sind also wirklich „Erwachsene“ geworden und es ist notwendig, daß die räumlichen Verhältnisse des Theaters diesem Zustand angepaßt werden — das soll nun geschehen! Es wird umgebaut und wir alle freuen uns darüber. Inzwischen sind auch die letzten Zweifler von der sehr augenscheinlichen Arbeit des Baggers überzeugt worden. Es geht also los!

Nun wird das „Wie“ Sie, liebe Theaterfreunde, genau so interessieren wie unsere Kollegen.

Als Erstes bekommen die Bühne, unser Arbeitsplatz, und die Bühnennebenräume ein neues Gesicht. Die

**Mitglieder des Kreistheaters
beim freiwilligen Arbeitseinsatz für den Umbau**



Bühne wird um drei Meter tiefer und vor allen Dingen wesentlich höher. Geräumige Magazine und Seitenbühnen werden angebaut und die Inneneinrichtung wird, der Größe des Theaters entsprechend, den Anforderungen anspruchsvoller Aufführungen genügen können.

Gleichzeitig wird die oftmals beängstigende Raumnot in den Garderoben durch wesentliche Erweiterungen behoben; dabei ist auch an die so wichtigen Probenräume gedacht worden, die uns zur Zeit in unserem Haus gänzlich fehlen. Das wäre neben Dusch- und Waschanlagen, Heizung und noch manchen notwendigen Dingen der erste Bauabschnitt, der noch in diesem Jahr fertiggestellt werden soll. In dem darauf folgenden zweiten Bauabschnitt erfahren Saal, Balkon, Foyer, Wandelgänge und Außenfront eine vollkommene Umgestaltung. Sie werden sich bald an Hand der in unserem Foyer ausgestellten Zeichnungen und Pläne davon überzeugen können, daß unser Theater ein schönes und würdiges Gesicht bekommt.

Doch bis dahin gibt es noch viel Arbeit. Unsere Kollegen haben schon tüchtig mit angepackt und es war eine Lust zu sehen, wenn der Tenor, statt ein hohes C zu schmettern, eine Kreuzhacke wie einen Eispickel schwang und unser Bassist, als Experte für die tieferen Regionen, den Wurzeln alter Akazien zu Leibe rückte, als gelte es, Erdöl zu bohren, während der Kapellmeister mit feinem Gefühl für Rhythmus — Ziegel abklopfte.

Wir rufen Sie, liebe Theaterfreunde, zur Mitarbeit im Nationalen Aufbauwerk beim Umbau unseres Theaters, damit unser aller Wunsch in Erfüllung geht:

Dem Kreis Borna, den vielen werktätigen Menschen des Braunkohlenrevieres, ein schönes und würdiges Theater!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Theaterfreunde!

Am 31. 7. 54 endet die Spielzeit 1953/54 des Kreis-theaters Borna, die erste Spielzeit nach Auflösung der Deutschen Volksbühne. Damit endet ein Jahr intensivster Kleinarbeit zur Erfassung unserer Werk-tätigen für den regelmäßigen Theaterbesuch, wo-durch es möglich war, unsere Besucherzahlen wes-entlich zu erhöhen. Bei diesen Erfolgen wollen wir aber nun nicht stehenbleiben, sondern wir wollen noch mehr Kolleginnen und Kollegen für den kollektiven Theaterbesuch gewinnen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihr Theater regelmäßig und zu verbilligten Preisen zu besuchen.

Der Spielplan für die neue Spielzeit bringt Ihnen wieder eine Anzahl schöner, wertvoller und inter-essanter Stücke, die Ihnen Entspannung, Erholung, Kraft und Zuversicht geben werden.

Die Vorteile des Theateranrechts:

Das Theateranrecht umfaßt 10 Vorstellungen und zwar 5 musikalische Werke und 5 Sprechstücke. Es sichert Ihnen den regelmäßigen Theaterbesuch und einen festen Stammplatz. Sie erhalten fol-gende Preisermäßigungen: Im Gruppenanrecht bis zu 40 %, im Einzelanrecht bis zu 25 % vom Kassenpreis.

Rentner, Jugendliche und Schwerbeschädigte er-halten im Anrecht eine Preisermäßigung von 50 % vom Kassenpreis.

Weitere Verbilligung bei Abschluß eines Be-triebsanrechtes durch gewerkschaftliche und be-triebliche Mittel.

Die Anrechtsinhaber sitzen auf den besten Plätzen und erleben die besten Werke unseres Spielplanes.

Die zwei Arten des Anrechts

Auch in der neuen Spielzeit wird es wieder 2 Arten des Anrechts geben, und zwar das **Gruppenanrecht**,

das alle Betriebe, MTS, Verwaltungen, LPG, Schulen, Organisationen und Institutionen erwerben können, und das beim Theateraktiv zusammengefaßte **Einzel-anrecht**. Lehrlinge, Schüler, Studenten, Jugendliche bis 18 Jahre, Vollrentner und Schwerbeschädigte erhalten eine Preisermäßigung von 50 % vom Kas-senpreis.

Jedem Anrechtler sind für die Spielzeit 1954/55 10 Vorstellungen garantiert.

Die Angehörigen unserer Werk-tätigen sind selbst-verständlich in die Gruppenverträge einzubeziehen und bekommen in diesem Falle die gleiche Er-mäßigung.

Um für die Werk-tätigen den Theaterbesuch weiter zu verbilligen, haben die Betriebe gemäß Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 28. und 29. 1. 53 bis zu 10 % der für kulturelle Zwecke vorgesehenen Gelder der Gewerkschafts-kasse und nach Vereinbarung Mittel des Direktoren-fonds zu verwenden. Vorstellungen, die wegen un-vorhergesehener Ereignisse ausfallen müssen, wer-den nach Möglichkeit nachgeholt.

Anrechtskarten sind vom Umtausch ausgeschlossen.

Wie ist die Regelung für Kleinstbetriebe?

Kleinstbetriebe, welche die Mindestzahl von 10 An-rechten nicht erreichen, sollten sich benachbarten größeren Betrieben anschließen.

Die Auswahl der 10 Stücke für das Anrecht über-nimmt das Theateraktiv, das sich aus Vertretern der Besucher zusammensetzt. Die Anrechtsstücke wer-den Ihnen also nicht vom Theater „vorgestellt“, son-dern das Theateraktiv übernimmt die Auswahl der-selben.

Also, liebe Theaterfreunde, wollen Sie sich in der kommenden Spielzeit Ihren festen Theaterplatz sichern, dann füllen Sie bitte umgehend die ein-liegende Anrechtsverpflichtung aus und geben Sie diese bei Ihrer BGL oder bei dem Theateraktiv ab. Mit dem Theateranrecht sichern Sie sich das Erleben schöner Theaterstage!